

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

440 (23.9.1897) Morgenblatt

# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 23. September.

Morgenblatt.

№ 440.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

## Politische Bankprozesse in Italien.

Rom, 18. September.

Wie erinnerlich, wurden gegen Ende des vorigen Jahres in der Filiale der Bank von Neapel in Bologna und in der Filiale der Bank von Italien in Como große Defraudationen entdeckt, welche zusammen die Höhe von ungefähr 1500 000 Lire erreichten. In Folge dieser Unterschlagungen wurden drei Strafprozesse eingeleitet, von denen der eine in Como kürzlich beendet wurde, während die beiden anderen, in Bologna und in Rom, sich noch im Stadium der Voruntersuchung befinden. Diese drei Prozesse hängen enge mit einander zusammen, denn die Direktoren der beiden genannten Bankfilialen, Herr Favilla von der Filiale der Bank von Neapel in Bologna und Herr Mariani von jener der Bank von Italien in Como, ließen sich mit denselben Persönlichkeiten in fraudulose Manipulationen ein. Aus diesem Grunde hat es Verwunderung hervorgerufen, daß die Gerichtsbehörden drei Prozesse, statt eines einzigen, in welchem die ganze Angelegenheit zur Verhandlung gelangen würde, angestrengt haben. Mit den Bologneser Defraudationen steht bekanntlich auch die Vorladung des Herrn und der Frau Crispi im Zusammenhange.

Der eben beendigte Prozeß in Como hatte die Verurteilung sämtlicher Angeklagten, Herrn Mariani inbegriffen, zur Folge, welcher jedoch schon seit langer Zeit aus Italien geflohen ist. Als Zeuge war bei diesem Prozesse auch der frühere Abgeordnete Philipp Cavallini, welcher sich unter den Angeklagten des in Bologna bevorstehenden Prozesses befindet, vorgeladen worden. Während seiner Zeugenaussage sind derart gravierende Umstände gegen ihn zutage getreten, daß sämtliche Verteidiger in dem Prozesse und viele Journale die Frage aufgeworfen haben, wie es kommen konnte, daß sich Herr Cavallini nicht gleichfalls auf der Anklagebank befindet. Ja, es ist sogar die Ansicht laut geworden, daß nur zu dem Zwecke drei Prozesse statt eines eingeleitet wurden, damit ein Freispruch für Herrn Cavallini ermöglicht werde. Diese Ansicht setzte sich in der öffentlichen Meinung so stark fest, daß sich der Konfuzionsverwalter der Bank von Como gezwungen sah, Herrn Cavallini der Justiz zu überliefern, welcher jedoch kurz vor seiner Verhaftung gleichfalls die Flucht ergriff. Diese Flucht veranlaßt die Presse zu sehr bitteren Bemerkungen über die Justizverwaltung. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, um die Helfershelfer bei dieser Flucht ausfindig zu machen, und die italienische Regierung hat sich an sämtliche ausländischen Polizeibehörden mit dem Ersuchen gemeldet, Herrn Cavallini, wo immer er angetroffen werden möge, zu verhaften. Nach der Annahme der römischen Polizei ist es jedoch wahrscheinlich, daß sich Herr Cavallini noch in Italien befindet, und sie macht alle Anstrengungen, um seiner habhaft zu werden. Bei den aus diesem Anlasse vorgenommenen Hausdurchsuchungen soll es gelungen sein, wichtige Dokumente, welche mit den Bankprozessen im Zusammenhange stehen, aufzufinden.

Die tatsächlichen Uebelstände, welche anlässlich des Prozesses von Como, der im ganzen Lande das größte Aufsehen erregt, zutage traten, haben gezeigt, wie dringend notwendig es ist, daß die Notenbanken dem Einflusse der politischen Parteien entzogen werden, und andererseits auch, wie schädlich die überwuchernde Vorherrschaft des Parlamentarismus auf die öffentlichen Zustände des Landes wirken kann. Noch erregter wird sicher die Stimmung der Presse bei Gelegenheit des Prozesses der Bank von Bologna sein, besonders wenn es gelingen sollte, des Herrn Cavallini, welcher der Haupturheber der Bankdefraudationen zu sein scheint, habhaft zu werden. Man kann sich vorstellen, wie stürmisch die Debatte in der Kammer verlaufen wird, so bald es sich um die Entscheidung der Frage handeln wird, ob der in diesem Prozesse gleichfalls verwickelte frühere Ministerpräsident, Herr Crispi, vor dem als Obergericht konstituierten Senate, oder vor dem gewöhnlichen Gerichtshofe in Bologna verhandelt werden soll. Auf Verlangen des Herrn Crispi wird sich auch der Kassationshof in Rom mit dieser Frage beschäftigen und wird die Entscheidung darüber, die alsdann in der Kammer zur Verhandlung gelangen wird, im nächsten Monate fällen. Erst nach dem diesbezüglichen Beschlusse der Kammer kann der Bologneser Prozeß, welcher der wichtigste von allen dreien ist, beginnen. Das dürfte sich bis zu Beginn des nächsten Jahres hinauszuziehen. Man befürchtet allgemein, daß dieser Prozeß sehr skandalöse Enthüllungen mit sich bringen werde.

## Politische Uebersicht.

Dem Vertretertage der National-Sozialen wird von einer Gruppe bisheriger Anhänger dieser Richtung ein Antrag unterbreitet, worin eine Resolution zur Annahme empfohlen wird, die u. a. nachfolgenden Satz enthält: »Wir erklären, daß wir das Eigentümliche und Richtungsgebende unserer Bewegung nicht in der Bekämpfung der konservativen oder sonst einer national gesinnten Partei, sondern in der Bekämpfung der Sozialdemokratie erblicken.« Weiterhin wird ausgeführt, daß die Unterzeichner dieses Antrags, unter denen die Herren Kubolph Sohn und Karl Rathgen als die bekanntesten Namen hervorzuheben sein dürften, das wirtschaftliche Ziel der Sozialdemokratie, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, als Gegenstand politischer Aufgabe und Verhandlung ablehnen; daß sie in der sozialdemokratischen Partei heutzutage das größte Hindernis für die Arbeiterbewegung sehen; daß ihrer Ansicht nach die Sozialdemokratie zu bekämpfen ist im eigenen Interesse des Arbeiterstandes, weil nur auf dem Boden und unter dem Feldzeichen eines mächtig auflühenden Nationalstaates die Arbeiterbewegung zu ihrem Ziele gelangen könne. Damit ist klar ausgesprochen, daß eine Gruppe der National-Sozialen von jeher das Wesen und den Kernpunkt der Arbeiterbewegung im Streben nach einem »Gerechtigkeits-« erblüht hat, daher den Bestrebungen, das Koalitionsrecht und die Streikfreiheit einzuschränken, entgegenzutreten will, aber alle Umsturzbestrebungen, welche die politische Macht in die Hände der Masse bringen und zu deren Gunsten das Kapital

mit Beschlag belegen wollen, weit von sich weist. Durch nichts ist, wie die »Nordb. Allg. Ztg.« mit Recht bemerkt, die gegenwärtig auf politischem, namentlich auf sozialpolitischem Gebiet bestehende Verwirrung der Meinungen mehr gefördert worden, als durch die von der Oberflächlichkeit der Tagesliteratur genährte Gewohnheit, verhältnismäßig untergeordneten Punkten eines politischen Programms den Rang und die Stellung ausschlaggebender Parteikriterien anzuweisen. Die Frage der größeren oder geringeren Ausdehnung des Koalitionsrechts ist beim heutigen Stand unserer Gesetzgebung reine Opportunitätsfrage.

Wenn man in Betracht zieht, daß unsere Parlamente durchschnittlich acht Monate im Jahre tagen, so weiß man kaum eine Antwort darauf zu finden, wann denn eigentlich die bei den Reichsämtern doch auch nicht gerade unwichtigen Geschäfte der Verwaltung erledigt werden. So lange die Parlamente tagen, müssen die Minister und ihre Räte stets Schildwache stehen, um auf die von den Abgeordneten erfolgenden Anregungen oder Anfragen sofort eine sachlich wohl begründete Antwort zu geben. Daß dieser mobilisirte Zustand der Regierung einen sehr großen Theil der Personalkräfte absorbiert, liegt auf der Hand, geschieht indessen zum Nachtheile des der Regierung eigentlich obliegenden Geschäfts des Verwaltungens, also des Landes. Nimmt man hinzu, daß es in einzelnen Bundesstaaten neuerdings Mode geworden ist, jeder »Anregung« dadurch entgegen zu kommen, daß man verspricht, man wolle versuchen, eine Vorlage zu machen, damit der von dem Abgeordneten zur Sprache gebrachte Uebelstand seine Abhilfe finde, daß also auf diese Weise die Wirkungen des Parlamentarismus auf die Regierung potenziert werden, so erklärt sich, weshalb in manchen Ministerien das Verwalten immer mehr zurückgedrängt und die Beteiligungen an der parlamentarischen Thätigkeit fast allein die vorhandenen Kräfte absorbiert. Ohne einen oder anderen Theile ein besonderes Maß der Schuld daran aufzuschreiben zu wollen, daß sich die Dinge so entwickelt haben, wie es geschehen, wird man doch, wie die »Volksw. Kor.« betont, der Ansicht beitreten dürfen, daß wir zu viel Parlamentarismus haben, zu viel nicht dem Inhalte, wohl aber dem Umfange nach, und daß, wer das Ansehen der Parlamente heben, sie als nützlichen Faktor unseres Staatsorganismus konserviren will, zunächst an eine Einschränkung dieses Juviel denken sollte.

Nach langwierigen Verhandlungen ist es, wie schon telegraphisch kurz gemeldet wurde, Herrn Hanotaux gelungen, einen Vertrag mit England zu schließen, durch den erst das Werk der französischen Besitzergreifung von Tunisien vollendet wird. Die militärische Besetzung machte vor 16 Jahren keine Schwierigkeit. Die diplomatische Eroberung des Landes war dagegen überaus mühselig. Die europäischen Mächte hatten nichts dagegen, daß eine französische Besetzung in Tunis und La Goletta stand. Aber sie waren nicht geneigt, die Vortheile aufzugeben, die ihnen durch die Verträge mit Tunisien gesichert waren, und wenn Frankreich damals versucht hätte — wie es dies später bei der Eroberung Madagascars that — einfach zu erklären, daß alle

## Feuilleton.

Nachdruck verboten

### Mein Hektograph.

Humoreske von Max Richter.

Als ich die Zeitung las, blieb mein Auge auf einer Auskunft haften, die einem Abonnenten im »Briefkasten« erteilt wurde und die mein ganz besonderes Interesse erregte. Der Abonnent hatte angefragt, wie man einen Hektographen herstelle, und folgende Antwort erhalten:

»H. in W. Stadt.« Hektographenmasse wird folgendermaßen hergestellt: Man schmelzt 100 Gramm feinste Gelatine mit 400 bis 500 Kubikcentimeter frisch gefälltem und noch feuchtem schwefelsaurem Baryt im Wasserbad, setzt unter Umrühren 100 Gramm Dextrin und je nach der Konzentration 1000—2000 Gramm Glycerin hinzu, läßt unter zeitweiligem Umrühren abkühlen und gießt die noch gut fließende Masse in einen flachen Blechkasten, in welchem sie erhartet. Sie können gegen 100 lesbare Abzüge erzielen.

Einen Hektographen konnte ich sehr gut gebrauchen. Wenn ich das Schreibwerk vermindern konnte, würde ich mir viel Zeit, Mühe und Geld sparen. Ich las die Notiz noch einmal. Ich brauchte also Gelatine, Baryt, Dextrin und Glycerin, — na, das kriegte ich alles beim Drogisten. Was ein »Wasserbad« war, würde der mir auch schon erklären. Den Blechkasten lieferte der Klempner — also war alles in Ordnung.

»Morgen werde ich einen Hektographen anfertigen«, erklärte ich meiner Frau.

»Du selber?« fragte sie mit einem gelinden Zweifel.

»Gewiß«, antwortete ich selbstbewußt, »ich habe in der

Zeitung gelesen, wie das gemacht wird. 's ist ja kinderleicht. 'n bißchen Gelatine, Baryt, Dextrin, Glycerin, Wasserbad, Umrühren, Blechkasten gießen — fertig ist die Geschichte!«

»Wäre es aber nicht besser«, fragte meine Frau von neuem, »wenn Du das Ding gleich fix und fertig kauftest?«

Da kam sie aber bei mir schön an. »Natürlich«, fuhr ich auf, »immer kaufen und kaufen. Immer dem Zwischenhändler noch Geld in die Kasse stopfen, das ist Deine wirtschaftliche Weisheit. Nur ja selbst nichts herstellen, das könnte da zu wenig kosten! Da ist's kein Wunder, wenn Du nie mit Deinem Wirtschaftsgelde auskommst.«

Meine Frau wollte etwas erwidern. Ehe sie sich aber auf ihre groß angelegte Rede vorbereitet hatte, schmitt ich die Diskussion ab mit den Worten: »Du brauchst nicht erst in Aufregung zu geraten. Deine Rede kannst Du Dir aufsparen bis zu dem Augenblick, an welchem der Hektograph fix und fertig vor Dir stehen wird.«

Nach einer unruhig verbrachten Nacht, — ich träumte, ich läge in einem Wasserbad, in das von allen Seiten Riesenströme von Gelatine, Baryt, Dextrin und Glycerin sich wälzten, — machte ich all' meine Bestellungen. Es ging alles wider Erwarten glatt ab, und gegen Abend begann ich das schwierige Werk. Es gelang mir wunderbar, noch selten hatte ich einen so durchschlagenden Erfolg erzielt.

»Da«, meinte ich triumphierend zu meiner Frau und setzte den Blechkasten, in dem die gelbliche Masse noch eine Art »Schunkelwalzer« aufzuführen schien, vor sie auf den Tisch, »ganz ohne Apparate! Ein prachtvoller Hektograph, an dem Du noch Dein blaues Wunder erleben wirst. Ich garantiere so fix einige tausend Abzüge.«

»Meinst Du nicht, daß die Masse noch etwas zu flüssig

ist?« warf meine Frau ein. »Die wackelt ja hin und her wie frisch gekochter Milchreis.«

»Dem ist gleich abgeholfen«, meinte ich, »ich brauche nur den Kasten in einen kalten Raum zu stellen. In Anna's Kammer, — in die kommt doch das Dienstmädchen vor dem Schlafengehen nicht mehr hinein.«

Vorsichtig balancirte ich den zukünftigen Hektographen auf den Fußboden der Kammer. Hier war's völlig kühl, hier mußte die Masse bald erkalten.

Während des Abendessens setzte ich meiner Frau nochmals alle Trics meines gelungenen Experimentes auseinander, ich schwärmte förmlich in den Borzügen und Erspatnissen, die mir der neue Hektograph bringen würde.

»Hilfe, Diebe, Mörder!« gellte da plötzlich eine schrille Stimme vom Korridor her, »sie jressen mir, sie halten mir fest, — Hilfe, Hilfe!«

Entsetzt sprang ich auf und eilte hinaus. »Hilfe, — Hilfe«, ertönte es dampf aus Anna's Kammer. Ich riß die Thür auf, meine Frau kam mit der Lampe herbeigeeilert. Es war furchtbar, was wir da sahen. Anna lag stöhnend und winselnd auf ihrem Bett. »Diebe, — Mörder!« — kreischte sie, »sie hab'n mir jerriffen . . . mein Fuß . . . mein Pantoffel . . .«

Ein Blick auf den Fußboden klärte mir die Situation auf: da steckte mitten in der Hektographenmasse des Blechkastens der Lederpantoffel unseres Dienstmädchens!

»Dumme Trine«, schrie ich sie an, »machen Sie doch nicht solchen Spektakel. Wie können Sie denn ohne Licht in Ihre Kammer gehen? Sie haben mir ja den ganzen Hektographen ruiniert.«

»Wat vor'n Trafen?« meinte Anna, indem sie mich verständiglos anstarrte. (Fortsetzung folgt.)

früheren Verträge durch die französische Besitzergreifung hin-  
fällig geworden seien, so hätten die Mächte sich dies nicht ge-  
fallen lassen. Es galt also, auf diplomatischem Wege zu er-  
langen, daß die fremden Staaten in die Aufhebung ihrer  
Verträge mit Tunisien willigten. Die wesentlichen Punkte  
dieser Verträge waren die Konsulargerichtsbarkeit und günstige  
Zölle. Auf die Konsulargerichtsbarkeit verzichteten die Mächte  
ohne Schwierigkeit, da sie zu den eingesetzten französischen  
Gerichten Vertrauen hatten. Deutschland gab das  
erste Beispiel dieses freiwilligen Verzichts, viel  
schwerer war es, die Mächte zu bestimmen, daß sie den Vor-  
theilen niedriger Einfuhrzölle entsagten. Das mußte aber er-  
reicht werden, denn es war eine Lebensfrage für die neue Be-  
setzung Frankreichs. Aus Frankreich und Tunisien ein einziges  
Zollgebiet zu machen, ging nicht an, weil sonst die Handels-  
verträge zwischen Tunisien und den fremden Staaten auch für  
Frankreich Geltung gehabt hätten. Den französischen Waaren  
in Tunisien niedrigere Zölle zuzubilligen war ebenso wenig  
möglich, da diese Zugeständnisse kraft der Meistbegünstigungs-  
klausel sofort auch allen anderen Vertragsstaaten zugute ge-  
kommen wären. Das französische Auswärtige Amt begann also  
eine Geduldprobe, die anderthalb Jahrzehnte dauerte und den  
Zweck hatte, die gütliche Lösung der Handelsverträge zu er-  
wirken. Deutschland war nachgiebig und entgegenkommend.  
Oesterreich folgte dem deutschen Beispiel. Ueberaus heikel waren  
die Verhandlungen mit Italien, aber sie führten zum Ziele.  
Am zähesten zeigte sich England. Aber auch mit England  
kam Herr Hanotaux schließlich zustande. Mit einer einzigen  
Einschränkung, die 15 Jahre lang dauern soll, ist Frankreich  
von jetzt ab hier in Tunisien wie im eigenen Hause, und dies  
friedlich erreicht zu haben ist immerhin eine Leistung der fran-  
zösischen Diplomatie.

\* In den letzten Tagen der vergangenen Woche ist in  
Dänemark die Arbeit in den Maschinenfabriken wieder  
aufgenommen worden und damit ist die bedeutendste Arbeits-  
störung beendet, welche dort jemals erlebt worden ist. Der  
Produktionswerth, welcher in den vergangenen drei bis vier  
Monaten verloren gegangen ist, wird auf etwa 5 Millionen  
Kronen geschätzt, von denen 1 1/2 Millionen den Arbeitern als  
Lohn zugefallen wären. Auf beiden Seiten ist also der Ver-  
lust bedeutend. Aus den Epitolen, welche die dänischen  
Blätter der Angelegenheit widmen, ist manches auch für  
Deutschlands Industrielle von Interesse. »Politiken« stellt  
ausdrücklich fest, daß die Schuld an dem Konflikt auf Seite  
der Arbeiter liege, da die Streiks in Slagelse und Odense,  
die die Ausperrung zur Folge hatten, unter offenem Bruch  
mit dem bestehenden Uebereinkommen erklärt seien, wonach  
Streiks nicht begonnen werden dürften, bevor Vermittelungs-  
versuche gemacht sind. Nach einem Rückblick auf die Ver-  
suche zur Beilegung des Konflikts tadelt das Blatt das unverständ-  
liche Auftreten des Führers der Maschinenarbeiter, Hansen,  
durch welches die Arbeiter außerordentlich geschädigt wurden,  
und ertheilt dem Vorsitzenden der Fachvereine, Folketings-  
abgeordneten Jensen, volles Lob, dem der Abschluß des Frie-  
dens wesentlich mit zu danken sei. Die Arbeitgeber sind froh,  
daß der heimliche Streit, die sogenannte Entwässerung der  
Werkstatt ohne erklärten Streit, künftig nicht mehr möglich  
ist, da Arbeitseinstellungen (Streik und Ausperrung) nur er-  
klärt werden dürfen, nachdem Verhandlungen zwischen den  
beiderseitigen Organisationen stattgefunden haben. Die Be-  
stimmung, daß Lehrbescheinigungen nur vom Meister oder der  
Behörde ausgestellt werden dürfen, ist von Bedeutung für  
Deutschland, da der oben genannte Maschinenarbeiterführer  
Hansen während der Ausperrung Gesellenbriefe ausgestellt hat,  
welche zwar von den Meistern im Inlande nicht respektiert  
werden dürften, im Auslande jedoch, wo man von Herrn  
Hansen nichts weiß, mit Erfolg gebraucht werden könnten.  
Mit Recht erblickt »Politiken« in der Annahme jener Bestim-  
mung durch die Arbeiter eine Zurechtweisung, welche die  
eigene Partei Hansen ertheilt hat. Die Antwort  
auf die Frage, wem der Vergleich den größeren Vortheil ge-  
bracht habe, erscheint dem Blatte nicht zweifelhaft. Wichtiger  
sei es aber, ob der Vergleich eine genügende Grundlage für  
eine ruhige Weiterentwicklung der Arbeitsverhältnisse bilde,

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Großherzogliches Hoftheater.

S. Eine in jeder Hinsicht ganz vollendet schöne Wiedergabe  
wurde im Großh. Hoftheater am gestrigen Abend der von den  
Brüdern Paul und Leon Sillennacher komponirten lyrischen Oper  
»Der Fluthgeist« zu Theil. Wir haben nach der Erstaufführung  
dieser interessanten und vornehmen Arbeit im November des  
vorigen Jahres die Einstudirung und die ganze mise en scene  
derselben als ganz hervorragende Glanzleistungen der Großh.  
Hofoper rühmen können, und so hat es uns nicht Wunder ge-  
nommen, in dem Opernspielplane dieser September-Woche, der  
ja ein recht umfassendes Bild vom Können der Karlsruher Hof-  
oper geben soll, auch dem »Fluthgeist« zu begegnen. Ueber den  
künstlerischen Werth des Werkes selbst kann gestritten werden und  
die größten Widersprüche in der Beurtheilung desselben sind denkbar,  
je nachdem die Beurtheilenden die mancherlei thatsächlich vorhan-  
denen Mängel des Libretto's oder der stellenweise allzu apor-  
tisch und harmonisch unruhig gehaltenen Musik oder die vor-  
nehme Art der ganzen Komposition und die vielen außerordent-  
lich schönen Details der Gesangsdeklaration, der Harmonisirung  
und der Instrumentation zum Ausgangspunkte ihrer Kritik  
nehmen; aber den hohen Werth, die außerordentliche Voll-  
kommenheit der hiesigen Interpretation des Werkes wird  
jeder kunstverständige billig vorbehaltslos freudig anerkennen  
müssen, und auch an dem durch viele auswärtige Fest-  
spiele verstärkten recht zahlreichen Auditorium des gestrigen  
Abends konnte man gewahr werden, wie die charaktervolle  
Schönheit und Eindringlichkeit der Aufführung das Bestreben  
ob der seltsamen Eigenart des Werkes von Scene zu Scene  
immer mehr überwand. Unserem vortrefflichen Hoforchester, das  
im »Fluthgeist« nicht nur das erste, sondern anbauend ein  
allergewichtigstes Wort zu sprechen hat und das seine schwierige  
Aufgabe in schönster Weise löste, sei hier auch das erste Wort  
herzlich anerkennenden Dankes dargebracht. Ueber Felix Mottl,  
den Dirigenten der Aufführung und den interpretirenden Mit-  
schöpfer des Werkes hinweg kommen wir alsdann zu den Bühnen-  
künstlern, die, jeder in seiner Art: Fr. Nos als Franzine, Fr.

und diese Frage sei zu bejahen. Die Arbeiter hätten sich nicht  
gedemüthigt, die Fabrikanten hätten ihre ursprünglichen For-  
derungen ganz, und von den neu erhobenen einen Theil durch-  
gesetzt. So viel Schaden also auch durch den Konflikt ent-  
standen sei, so sei doch das Gute erreicht, daß festere und  
geordnetere Zustände geschaffen sind, die die Gefahr der Wieder-  
holung einer ähnlichen Arbeitsstörung hoffentlich ausschließen.

### Heer und Marine.

\* Der Bayerische Prinz-Regent Luitpold hat  
an den Kriegsminister Herrn v. A. s. d. folgendes Handschreiben  
gerichtet:

„Mein lieber Kriegsminister Freiherr v. A. s. d. Zum ersten  
Male hat die Bayerische Armee im heurigen Jahre im großen  
Truppenverbande mit Heeresstücken anderer Kontingente geübt.  
Es erfüllt mich mit gerechtem Stolz, durch das hohe Urtheil  
Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen  
bestätigt zu hören, daß sie hiebei ehrenvoll bestanden haben.  
Gatten schon die großen Paraden beider Armeecorps in der  
mühseligen Haltung der Truppe die Sorgfalt und Gleichmäßig-  
keit der Einzelausbildung erkennen lassen, so wurde durch die  
darauf folgenden Feldmärsche überzeugend dargethan, daß die  
Armee auch für die Aufgaben des großen Krieges wohl vorbe-  
reitet erscheint. Die Ruhe und Ordnung, die stramme Diszi-  
plin, welche in den Gefechten herrschten, die Ausdauer auf den  
Märschen und bei den oft sehr großen, von den einzelnen Heeres-  
körpern verlangten Anstrengungen beweisen, daß die Truppe  
ein wohlgefügtes Werkzeug in der Hand der oberen Führung  
ist, die in ihrer schweren Aufgabe von den unteren Führern  
aller Grade wirksam unterstützt, auch ihrerseits Entschlußfähigkeit  
und Initiative gezeigt hat. Der Eindruck, den ich sonach von  
der Gesamtleistung der Armee genommen habe, ist ein sehr  
günstiger; er erfüllt mich mit der sicheren Zuversicht, daß die  
Armee, die als ein ebenbürtiges Glied des großen deutschen  
Heeres sich gezeigt, den Hoffnungen des Vaterlandes im Ernst-  
fälle voll entsprechen wird. Ich beauftrage Sie nun, mein lieber  
Kriegsminister, Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Leopold  
von Bayern, welcher das Oberkommando der Bayerischen Armee  
während der Manöver führte, den kommandirenden Generalen,  
sämmlichen Offizieren und Mannschaften, welche an den Übungen  
betheiligt waren, für den Geist der treuen Pflichterfüllung, den  
ich beobachtet habe, meinen Dank und volle Anerkennung aus-  
zusprechen. Mit huldvollen Bestimmungen

Ihr sehr geneigter

(gez.) Luitpold, Prinz-Regent.

München, den 11. September 1897.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 22. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich  
nach Seinem Geburtstags eine Erhaltung zugezogen, einen  
Halsmuskel-Rheumatismus, der höchstdehnbare besonders  
wegen des anhaltend kalten Regenwetters nöthigte, im  
Zimmer zu bleiben. Seit einigen Tagen geht es Seiner  
königlichen Hoheit besser und höchstdehnbare kann, sobald  
milderes Wetter eintritt, wieder ausgehen.

Am Montag erhielten die höchsten Herrschaften den  
Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin  
von Rumänien, sowie Ihrer königlichen Hoheiten der  
Fürstin Josephine und des Fürsten von Hohenzollern.  
Die Herrschaften kamen per Bahn von Schloß Weinburg  
nach Konstanz, wo höchstdehnbare von Ihrer königlichen  
Hoheit der Großherzogin empfangen und nach Schloß  
Mainau geleitet wurden. Abends kehrte der hohe Besuch  
nach Schloß Weinburg zurück.

Heute erwarteten die Großherzoglichen Herrschaften über  
Mittag den Besuch Ihrer Kaiserlichen und königlichen  
Hoheit der Großherzogin von Toskana mit höchsten  
Kinbern. Die Rückkehr höchstdehnbare erfolgte Nach-  
mittags.

\* (Großh. Hoftheater.) Der Verfasser des am Freitag  
den 24. zur Darstellung gelangenden historischen Genrebildes  
»Michelangelo«, Dr. Otto von der Pfordten, Sohn des ehe-  
maligen bayerischen Staatsministers gleichen Namens, wird der  
Erstaufführung seines Stückes am hiesigen Hoftheater anwohnen.  
Der Inhalt des Stückes stützt sich auf eine kunsthistorische An-  
knote, demgemäß ein Jugendwerk Michelangelo's, der sogenannte  
schlafende Amor, fälschlich als Antike an den Kardinal Raffaele  
Mariano, einen reichen Sammler und Kunstliebhaber, verkauft  
wurde.

Tonschiff als Cyane, und die Herren Nebe, Potorny und Buffard  
als Andreas, Bernhard und Meister Anton vortrefflich leidend,  
sich in fesselndster Weise um die Frau Mottl ganz einzig  
schön interpretirte Hauptgestalt der Märchentragödie, den un-  
glücklich liebenden und sich im Liebestode opfernden Fluthgeist  
schickten. Die so belangreiche und schwierige Partie dieses un-  
seligen Wassergeistes zeigt die Gattin unseres Herrn General-  
musikdirektors auf der vollen Höhe ihres schönen künstlerischen  
Könnens, und wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir  
eine in gefanglicher und darsellerischer Hinsicht wirksamere,  
schönere und edlere Interpretation dieses weiblichen Hans Dellling  
geradezu als undenkbar bezeichnen. Wir haben somit in allen  
herzlichen begeisterten Beifall, der an den Altstücken die dar-  
stellenden Künstler, und unter ihnen ganz besonders Frau Mottl,  
vielmals hervorrief, recht aus innerster Ueberzeugung mit ein-  
stimmen können, und neben dem lebhaftesten Interesse an den  
vielen stimmungsreichen Feinheiten der Partitur haben auch wir  
die innigste künstlerische Freude an dem durch harmonisches  
Zusammenwirken aller Kräfte, so auch der Regie und der Höre  
herbeigeführten außerordentlichen Gelingen der »Vorstellung«  
empfunden. Unter den von auswärts herbeigekommenen Vätern  
dieses Theaterabends konnte man auch die Komponisten des für  
Karlsruhe bereits zur Gegenwartsmusik gewordenen »Fluthgeistes«  
sowie Anton Urspruch, den Autor der uns für die nächste Zu-  
kunft bevorstehenden Oper »Das Unmöglichkeit von Allem« ge-  
wahr werden.

S. (Ein neues musik-theoretisches Hilfsmittel.)  
Die große Anzahl bedeutender Männer, die vom juristischen  
Studium zur praktischen Ausübung der Musik oder zur musik-  
wissenschaftlichen Forschung übergegangen sind, hat uns juris-  
prudenz und Musik als »extremes, qui se touchent« erkennen  
gelehrt. Der alte Matheson war Jurist, Robert Schumann  
unterbrach seine juristischen Studien, um sich ganz der Musik zu  
widmen, und den Juristen Winterfeld, Ambros, Ganssich und  
Andern mehr dankten die Musikgeschichte und die Musikästhetik  
wesentlichste Förderungen. Aber auch ohne völlige Aufgabe  
ihres ursprünglichen Berufes haben sich Jünger der Themis,

\* (Sechs Vorträge über die Literatur des  
Jahrhunderts) beabsichtigt der Schriftsteller Herr Albert  
Geiger im großen Rathhausaal, jeweils Mittwoch Abends  
8 1/2 Uhr zu halten. Herr Geiger wird über folgende Thematika  
sprechen: 1. sein Leben und seine Zeit; 2. seine  
Dichtungen. Gottfried Keller. Das moderne französische Fa-  
miliendrama in seinen Hauptvertretern mit besonderer Berück-  
sichtigung der Frauencharaktere, 1. Augier und Sardou; 2. Du-  
mas. Die Lyrik der Jungfräulein. Der erste Vortrag findet  
Mittwoch, den 29. September statt.

\* (Geschäftswechsel.) Wie wir vernehmen geht das alte  
und angelegene Geschäft der Herren Hofbankier's G. Müller &  
C. o. n. i. in Karlsruhe und Baden-Baden, sowie das Bankgeschäft  
des Herrn Franz Funk v. o. m. Gebrüder Wolf in Baden-Baden  
mit dem 1. Oktober d. J. auf die Rheinische Kreditbank in  
Mannheim über, die diese Geschäfte auf genannten beiden Plätzen  
für ihre eigene Rechnung fortführen wird. Der jetzige alleinige  
Inhaber der Firma G. Müller & C. o. n. i., Herr Emil Müller,  
wird in enge persönliche Beziehungen zu der Rheinischen Kredit-  
bank treten. Die Bank wird in Baden-Baden eine Filiale er-  
richten, in welche Herr Franz Funk als Direktor eintritt. Der  
Aufsichtsrath der Rheinischen Kreditbank hat in Folge dessen  
beschlossen, das Aktienkapital von 18 auf 20 Millionen zu erhöhen.

\* (An dem Bahnbau bei Marzell) wird gegen-  
wärtig mit verlängerter Arbeitszeit und bei erhöhten Löhnen  
gearbeitet, da, wie die »Bad. Bztg.« hört, vom 15. Oktober  
auch die Strecke von Ettlingen nach Marzell in Betrieb ge-  
nommen werden soll. Das Gleis ist bis jetzt zur Hammer-  
schmiede gelegt.

3 (Sitzung der Strafkammer III vom 22. Sep-  
tember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr.

Der 22 Jahre alte Müllerburische Jakob Röll aus Münden  
erhielt wegen Diebstahls unter Anrechnung von einem Monat  
Untersuchungshaft acht Monate Gefängnis.

Der umherziehende Schneidergeselle Daniel Karl aus Jos-  
bad wurde des Verbrechens gegen § 1763 des R. St. G. B., aber  
auch des Betrugs und der Landstreicherei schuldig gesprochen und  
zu neun Monaten Gefängnis, vier Wochen Haft und zur Ueber-  
weisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. Die Haftstrafe  
gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Der schon öfter bestrafte Dienstmacht Friedrich Knapp aus  
Rastatt hatte sich ebenfalls eines Verbrechens im Sinne des  
§ 1763 R. St. G. B. schuldig gemacht. Der Gerichtshof erkannte  
gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von ein Jahr und sechs  
Monaten.

Angelagt wegen zweier schwerer Diebstahle war der 22 Jahre  
alte, mehrfach vorbestrafte Säger Lorenz Wirth aus Suppen-  
heim. Der Angeklagte, der in der Voruntersuchung hartnäckig  
geläugnet hatte, legte in der heutigen Sitzung ein umfassendes  
Beständnis ab. Das gegen Wirth erlassene Urtheil lautete auf  
ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und  
Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

▲ (Anfall.) Am verfloffenen Dienstag brachte der ledige,  
25 Jahre alte Metzgergehilfe Adolf Kolmel aus Dettingen,  
als er mit Fleischhaken an einer Maschine beschäftigt war, aus  
Unvorsichtigkeit die linke Hand in die Maschinenöffnung, in welche  
das Fleisch eingedrückt wird. Durch die in der Maschine befind-  
liche Spezialwalze wurde dem Kolmel das hintere Glied des  
linken Fingers vollständig abgequetscht. Der Verletzte wurde  
in's städtische Krankenhaus verbracht.

\* Mannheim, 22. Sept. Landgerichtspräsident  
Anton Baffermann ist heute Morgen an einem Herz-  
leiden gestorben. Anton Baffermann war am 18. Oktober 1821  
zu Mannheim geboren, 1856 wurde er Amtsassessor in Heidel-  
berg, 1857 Amtsrichter in Philippsburg, 1859 in Rastatt, 1864  
Kreisgerichtsrath in Offenburg, 1869 Kreisgerichtsdirektor in  
Willingen, 1872 Vorsitzender Rath des Kreis- und Hofgerichts  
Mannheim, 1879 Landgerichtsdirektor und 1889 Landgerichtsprä-  
sident. Dem Landtag gehörte er 1877 bis 1880 als Abge-  
ordneter des Bezirks Willingen-Neustadt und 1885 bis 1893 als  
Abgeordneter von Mannheim Stadt an.)

□ Mannheim, 22. Sept. Nächsten Sonntag, 26. September,  
findet, Nachmittags beginnend, im »Hotel National« daher eine  
vom Mannheimer Tabakverein einberufene Versammlung von  
Tabakinteressenten des Tabakbaues, -Handels und der  
-Industrie statt. In derselben wird Herr Professor Coleman  
von Korbely, Dozent am Landwirtschaftlichen Institut in Debreczin  
(Ungarn), einen Vortrag halten über seine Beobachtungen beim  
süddeutschen Tabakbau während seiner Studienreise in Süddeutsch-  
land. Diese Ausführungen werden die zahlreichen Mitglieder,  
welche in unserm Tabakbau bestehen, zum Gegenstande haben  
und versprechen, höchst lehrreich zu werden. Einen ebenso interes-  
santen und für unsere Gegend hochbedeutungsvollen Gegenstand wird  
der Direktor der Kaiserlichen Tabakmanufaktur in Straßburg,  
Herr Hammerichlag, behandeln. Es handelt sich um die Dar-  
legung einer von Herrn Hammerichlag gefundenen neuen Din-  
gungsmethode, welche die Verbesserung der Verdränglichkeit des  
Tabaks zur Folge hat. Endlich wird neuer Vorlegung von  
Froben Herr Dr. Behrens von Karlsruhe über die Erfolge  
spezieller Kreuzungsversuche von Summatatabaken mit Friedrichsthaler  
Tabaken erzielt hat.

dem Beispiele des eben so reich als vielseitig beanlagten königlich  
preussischen Kammergerichtsraths Ernst Theodor Amadeus Hoff-  
mann folgend, jederzeit zahlreich und mit erster Begeisterung  
um den Hochaltar der Kunst versammelt gehabt und es  
scheint fast, als ob gerade die Herren Juristen ein besonders  
lebhaftes Bedürfnis empfänden, sich von allem Krümmellen ihres  
Berufslebens in einem recht intensiven Genuß der idealen  
Menschheitsgüter auszurufen und zu erfrischen. Zu den sich  
ernsthaft mit Kunst und Wissen beschäftigenden Juristen scheint  
auch Herr Landgerichtsrath Bernhard Beringer in Waldsput  
zu gehören; denn wie derselbe vor Jahresfrist durch Heraus-  
gabe eines sehr feinnig zusammengestellten italienisch-deutschen  
Dante-Albums (»Von Welt zu Welt.« Herder'sche Verlags-  
handlung, Freiburg im Breisgau) sich das Interesse und  
den Dank vieler Leser und die freudige Anerkennung erster  
Dante-Forscher zu erwerben vermocht hat, so bietet derselbe nun  
in seinem bei Hofmusikalienhändler Ferd. Hebel in Mannheim  
verlegten »Akkorde-Beiger« dem musikalischen Publikum ein recht  
interessantes Resultat musikhistorischer Spekulation dar. Herr  
Beringer's Akkorde-Beiger besteht aus zwei kleinen und an einem  
Punkte mit einander befestigten Blättern Papier, denen die Buch-  
stabenbezeichnungen der musikalischen Töne und alle wesentlichsten  
Intervalle- und Akkordebeziehungen derselben aufgedruckt sind.  
Sinnvoll erdachte Zeichen und Schraffirungen ermöglichen es dem  
Nutznießer dieses Akkorde-Beigers, alle erdenklichen Akkorde der  
C-dur-Tonleiter und — durch kleine Verhältnisse des einen  
Blattes — aller übrigen Dur- und Molltonleitern aufzufinden  
und genau zu bestimmen. Ob der Akkorde-Beiger sich — wie  
der Verfasser es wünscht — dazu eignen wird, als »Hilfsmittel  
zur Einführung in die Harmonielehre« zu dienen, das müssen  
praktische Versuche lehren; als feinniges Mittel zu einer ver-  
gleichenden Kenntnisaufnahme der einzelnen Akkordebezeichnungen  
und zur Rekapitulation derselben kann Beringer's interessante und  
durch jede Musikalienhandlung zum billigen Preise von 30 Pf.  
zu beziehende Arbeit schon heute allen Musikfreunden Bestens  
empfohlen werden.

\* **Pforzheim**, 22. Sept. Gestern kam ein einziger Typhusfall zu amtlicher Meldung, ein erfreulicher Beweis von dem Rückgang der Krankheit in unserer Stadt.

\* **Baden**, 21. Sept. Im Konversationshause erwartet die Besucher Badens am nächsten Freitag (24. Sept.) ein künstlerischer Genuss ersten Ranges; es findet Abends 8 Uhr ein großes Konzert unter Mitwirkung von Francesco d'Andrade statt. Der gefeierte Sänger hat ein besonders interessantes Programm gewählt: er wird die große Arie des „Fliegenden Holländers“, die Serenade aus dem „Don Juan“ und das spanische Lied: „Lo que está de Dios“ von Alvarez neben mehreren Liedern singen. Auch das Städtische Kurorchester wird sein Bestes geben.

St.L.A. Am 22. September 1897 waren im Großherzogthum verheert:

In Maul- und Klauenseuche: Amtsbezirk Mespfrich: Gemeinden Engelsweies, Heinssetten, Memmingen (Seitshofen), Mespfrich, Nusslingen, Schwemlingen und Setten a. f. M.; Ueberlingen: Ittenhof; Durlach: Grödingen (Augustenberg) und Söllingen; Pforzheim: Kieselbrunn; Sinsheim: Helmstadt; Adelsheim: Sennfeld; Mosbach: Binau; Tauberbischofsheim: Witzshofen.

In Schweinefleischochseuche: Raftatt: Wittersdorf. Im vergangenen Monat waren im Königreich Württemberg durch Maul- und Klauenseuche 39 Oberämter mit 82 Gemeinden verheert, darunter im Neckarreis die benachbarten Oberämter Leonberg und Maulbrunn mit je 1 Gemeinde, Neckarfulm mit 3 und Waiblingen mit 4 Gemeinden; ferner im Schwarzwaldkreis die benachbarten Oberämter Freudenstadt, Nagold, Oberndorf und Tuttlingen mit je 1 Gemeinde; desgleichen im Jagstkreis das Oberamt Künigsau mit 2 Gemeinden.

### Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

\* **Konstantinopel**, 22. Sept. Der Vorfriedensvertrag ist gestern ratifiziert worden.

\* **Athen**, 22. Sept. Ein starkes englisches Geschwader, sowie drei italienische Panzer sind vor Korfu angekommen. Diese Nachricht wird hier eifrig besprochen.

\* **Ganea**, 22. Sept. Die Pforte sandte an die Kabinette der Großmächte eine Note, worin sie sich gegen die Einsetzung einer internationalen Militärkommission wendet.

### Neueste Nachrichten und Telegramm.

\* **Berlin**, 22. Sept. Heute Vormittag ist bei dem ersten Feuerschiff vor Cuxhaven das Torpedoboot „S. 26“ gesenkt und gesunken. Der Kommandant Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und sieben Mann der Besatzung sind ertrunken.

\* **Breslau**, 22. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute Vormittag den hier eingetroffenen Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, später den Polizeipräsidenten. Darauf besuchte Ihre Majestät die Diakonissenanstalt Bethlehem. Nachdem die Hohe Frau noch dem Fürsten Hofheldt einen Besuch abgestattet, kehrte sie nach dem königlichen Schloß zurück und begab sich von hier nach dem Obereschleischen Bahnhof zum Empfange seiner Majestät des Kaisers. Der Kaiser traf um 12 Uhr 45 Minuten ein und wurde von der Kaiserin am Bahnhof begrüßt. Außerdem hatten sich zum Empfange eingefunden: der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Oberpräsident, die Behörden und das Gefolge der Kaiserin. Der Kaiser, der Kaiserinuniform tragend, begrüßte herzlich die Kaiserin und den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, nahm verschiedene Meldungen entgegen und fuhr mit der Kaiserin nach dem königlichen Schloß.

\* **München**, 22. Sept. Die „N. N.“ melden, daß Seine Majestät der Kaiser Prinz Leopold mittelst Handschreibens beauftragt habe, der Bayerischen Armee seine Anerkennung für ihre musterhafte Haltung, für die gezeigte Tüchtigkeit, Ausbildung und gute Führung während der großen Manöver auszusprechen. Prinz Leopold fügt in einem Tagesbefehl hinzu, es sei ihm Herzensbedürfnis, die Armee für die ihr jetzt gewordene Auszeichnung durch den Kaiser und jüngst auch durch den Prinzregenten zu beglückwünschen. In dem Augenblick, wo er das Kommando niederlege, spreche er die Hoffnung aus, daß die Armee durch rastlose Arbeit im Frieden den vom obersten Kriegsherrn ausgesprochenen Erwartungen im Kriege voll und ganz gerecht werde.

\* **Budapest**, 21. Sept. Heute stattete Seine Majestät Kaiser Wilhelm der Gräfin Goluchowska, geb. Prinzessin Durat, Gemahlin des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, einen Besuch ab.

\* **Budapest**, 22. Sept. Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph nahmen gestern das Dejeuner bei Erzherzog Joseph ein, an dem auch alle in Budapest anwesenden Erzherzöge theilnahmen.

\* **Bayonne**, 22. Sept. General Bourbati ist gestorben.

(1816 geboren wurde Bourbati bereits 1854 Brigadegeneral, 1870 mit dem Kommando der Garde betraut, nahm er an den Schlachten der Rheinarmee um Metz theil und wurde mit eingeschlossen, doch mit Bewilligung der deutschen Behörde entlassen, um mit der Kaiserin Eugenie in Ghiselsdorf über den Frieden zu verhandeln. Nach dem Scheitern der Verhandlungen wurde er im Dezember an die Spitze der Voirearmee gestellt und erhielt den Befehl, Belfort zu entsetzen, was betamlich mißlang. 1871 erhielt er vom Präsidenten Thiers das Kommando eines Armeecorps, 1879 wurde er zur Disposition gestellt.)

\* **Verona**, 22. Sept. Seine Majestät der König hielt gestern Vormittag auf der Straße von Mantua nach Verona eine Reue über die Truppen des 3. und 5. Corps und die Division der mobilen Miliz ab, die in den letzten Tagen große Manöver ausgeführt hatten.

Der König ritt die Front der Truppen ab, während Ihre Majestät die Königin und die Herzogin von Kosta, umgeben von Prinzen und Offizieren, zu Wagen folgten. Nach Beendigung der Reue begaben sich die Majestäten nach Venedig.

\* **Madrid**, 22. Sept. Das Ministerium wird heute Abend zu einer Berathung zusammentreten, wie verlautet auf Verlangen des Finanzministers, der, wie es heißt, seine Entlassung geben wird infolge der Weigerung Ihrer Majestät der Königin-Regentin, irgend eine Verfüzung des Finanzministers zu unterzeichnen so lange Navarro Minister sei. — Der Ministerpräsident, der Finanzminister und der Justizminister beschloßen gestern Abend in einer Sitzung, eine Denkschrift an den Papst zu richten wegen der Exkommunikation des Finanzministers, die der spanische Botschafter beim Vatikan überreichen soll.

\* **Madrid**, 22. Sept. Das oberste Kriegsgericht hat das Urtheil des Kriegsgerichts gegen Sempau wegen eines Fehlers im Prozeßverfahren aufgehoben. Die Verhandlung soll wieder aufgenommen werden, weil nicht erwiesen ist, daß Sempau Anarchist sei.

\* **San Francisco**, 22. Sept. Wie aus Honolulu gemeldet wird, hat der Senat von Hawaii am 10. d. M. den Einverleibungsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika einstimmig ratifiziert.

\* **Washington**, 22. Sept. Der Attorney-General Mac Kenna hat seine Ansicht über den Abschnitt 22 des Dingley-Tarifes dahin geäußert, daß Güter, die aus dem Auslande durch die kanadischen Häfen direkt nach den Vereinigten Staaten kommen, dem Differentialzoll von zehn Prozent nicht unterliegen; daß ebenso fremde Güter, die auf britischen Schiffen aus andern Ländern als britischen Besitzungen verschifft werden, von dem Differentialzoll befreit sind.

\* **Savanna**, 22. Sept. Auf der Eisenbahnlinie Mangos-Artemisia explodirte beim Passiren eines Eisenbahnzuges eine Dynamitbombe. Ein Offizier und zwei Soldaten wurden leicht verletzt.

### Verschiedene.

† **Dortmund**, 20. Sept. Für außergewöhnliche Ausgaben bei städtischen Bauten beschloßen die Stadtverordneten eine Anleihe von drei Millionen.

† **Wien**, 21. Sept. (Telegr.) Hiesige Blätter melden aus Radowice, daß zwei Mörder des Bankiers Sohn in Pilsch nach zehntägiger Verhandlung einstimmig des Raubmords an Sohn, des Mords des Gutbesizers Homa, sowie der Religionsstörung und Beleidigung der Mitglieder des Kaiserhauses für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt wurden.

† **Bern**, 21. Sept. (Telegr.) Von hier wird gemeldet: Bei Dienten im Kanton Graubünden wurden zwei Hirten von einem Schneesturm in einen Bach gestürzt. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

† **Paris**, 21. Sept. (Telegr.) Der Ausbruch von Typhus-Epidemien unter den in Senlis, Reims, Saint-Dizé, Troyes und Ancenis stehenden Truppen hat die Kriegsverwaltung veranlaßt, in Zukunft nur neuen Städten Garnisonen zu bewilligen, in welchen für gutes Trinkwasser in hinreichender Menge gesorgt ist.

† **Paris**, 21. Sept. (Telegr.) In den Eisenerzbergwerken von La S. G. Gasbesse bei Tonluse stürzte ein Holzgerüst ein; zwei Arbeiter wurden getödtet, zwei andere schwer verletzt.

† **Rom**, 22. Sept. (Telegr.) Das gestrige Erdbeben wurde außer in Urbino auch in Sinigaglia, Fabriano und Gaglianico in Florenz leicht verheert.

† **Rome**, 22. Sept. (Telegr.) Nach Berichten Berliner Morgenblätter über den Schiffsunfall im hiesigen Hafen sank die „Ita“ innerhalb zweier Minuten. Ertrunken sind etwa 30 Passagiere.

† **Rome**, 22. Sept. (Telegr.) Zu dem Unfall im Hafen werden folgende Einzelheiten bekannt. Auf der „Ita“ befanden sich etwa 50 Passagiere, von denen nur wenige gerettet werden konnten. Die Hölle der Umgekommenen wird auf etwa 35 geschätzt. Ueber ihre Identität konnte bisher nichts festgestellt werden. Der Kapitän der „Ita“, der sich rettete, wurde in Haft genommen und erklärte, über die Ursache des Unfalls keine Aufklärung geben zu können.

† **St. Petersburg**, 21. Sept. (Telegr.) Die Ernte in Rußland stellt sich im allgemeinen als ziemlich befriedigend heraus. Die Goubernements, in denen eine Mißernte zu befürchten ist, sollen von den Goubernements mit reichlicher Ernte zeitig versorgt werden.

† **Neu-York**, 21. Sept. (Telegr.) In Cairo, Illinois, sind zwei milde Fälle von Gelbem Fieber vorgekommen.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Spielplan.

Donnerstag, 23. Sept. Abth. C. 6. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)

„Die Weiserfinger von Nürnberg“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 24. Sept. Abth. A. 7. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.)

Zum erstenmale: „Michel Angelo“, historisches Genrebild in 1 Akt von Otto von der Förstern. — „Tartuff“, Lustspiel in 5 Akten von Molière. Frei übersezt von Ludwig Fulda. Anfang 7 1/2 Uhr.

Samstag, 25. Sept. Abth. B. 7. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.)

Zum erstenmale wiederholt: „Das grobe Hemd“, Volksstück in 4 Akten von E. Karlowitz. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 26. Sept. Abth. A. 8. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)

In neuer Fassung und Ausstattung: „Orpheus und Eurydike“, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Gluck, bearbeitet von Felix Rottl. Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet vom 21. bis 25. September statt.

#### Theater in Baden.

Die nächste Vorstellung des Großh. Hoftheaters Karlsruhe im Theater in Baden findet am Mittwoch den 6. Oktober statt.

#### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Registerr.

Geburten. 15. Sept. Johannes, B.: Gustav Jung, Restaurateur. — 16. Sept. Berthold, B.: Oswald Klotz, Tagelöhner. — 17. Sept. Alfons, B.: Christof Siegel, Diener. — Olga Johanna, B.: Heinrich Schumacher, Aufwärter. — 19. Sept. Ludwig Otto Friedrich, B.: Ludwig Hohlinger, Sattlermeister. — Karl Friedrich, B.: Karl Feldmann, Fuhrunternehmer. — 20. Sept. Johanne Marie Christiane, B.: Johann Gerstenäder, Wirth. — Rosa Christina, B.: Karl Bette, Stadttagelöhner. — Adolf Wilhelm, B.: Joh. Ad. Sigmund, Oberfabrikant. — 16. Sept. Sofie Emilie, B.: Gustav Barquet, Bäckermeister. — 17. Sept. Mathilde Luise Sophie, B.: Friedrich Schaber, Assistent. — Hildegard Anna, B.: Kajetan Sattler, Instrumentenmacher. — 20. Sept. Karl Hermann, B.: Fridolin Bauer, Lokomotivheizer. — Friedrich Karl Alfred, B.: Karl Scharf, Kaufmann. — 21. Sept. Luise Pauline, B.: Gustav Müller, Bierbrauer. — Julius Johannes, B.: Michael Heimerl, Lokomotivheizer.

Todesfälle. 19. Sept. Christof Baum, Wwr., Fabrikarbeiter, 58 J. — 20. Sept. Marie Frohmüller, ledig, Privatier, 80 J. — 21. Sept. Marie, 9 M. 6 J., B.: Franz Gräß, Wirth. — Johann Beck, Chemann, Schneider, 52 J. — Sofie, 6 M. 29 J., B.: Sebastian Siegmund, Tagelöhner. — Ludwig, 1 J. 4 M. 4 J., B.: Ludwig Gutknecht, Präparateur.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 22. September 1897, 8 Uhr Morgens.

Während das Hochdruckgebiet im Südwesten sich weiter ostwärts ausgedehnt hat, hat sich das Minimum, welches gestern über Südspanien lag, etwas nordwärts verschoben. Eine neue Depression scheint westwärts von Schottland heranzuziehen, wo das Barometer stark gefallen ist. Im südlichen Nord- und Ostseegebiete dauert die lebhaft nordwestliche bis südwestliche Luftströmung fort, im Binnenlande dagegen ist allenthalben ruhige Witterung eingetreten. In Deutschland ist bei südwestlicher bis nordwestlicher Luftströmung das Wetter vorwiegend trübe und etwas wärmer.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
21. Nachts 9 U.	747.4	12.4	8.2	77	SW	bedeckt
22. Morgs. 7 U.	749.8	11.8	9.6	94	SW	"
22. Mittags 2 U.	750.6	15.6	7.3	55	SW	"

Höchste Temperatur am 21. Sept. 14.1; niedrigste in der darauf folgenden Nacht 11.2.

Niederschlagsmenge des 21. Sept. 1.7 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 21. Sept.: 6.68 m, gefallen 13 cm.

### Telegraphische Kursberichte

vom 22. September 1897.

**Frankfurt**. (Anfangskurse.) Kreditaktien 304 1/2, Staatsbahn 288 1/2, Lombard 75 1/2, 3 1/2, Portugiesen 22.60, Egypter 108, Ungarn 103.50, Diskonto-Kommandit 201.10, Gottschalkaktien 151.10, 6 1/2, Mexikaner 93.60, 3 1/2, Mexikaner 24.30, Ottomankauf 119.50, Türkenloose 36.85, Italiener 93.10. Tendenz: ruhig.

**Frankfurt**. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.40, Wechsel London 203.62, Paris 80.81, Wien 17.02, Italien 76.62, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16.19, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 103.15, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 97.10, 4 1/2, Preuß. Konsole 103.20, 4 1/2, Baden in Gulden 100.50, 4 1/2, Baden in Mark 100.90, 3 1/2, Baden in M. 102.85, 3 1/2, Baden in M. 97.60, 4 1/2, Monopolrecht 36.05, 5 1/2, Italiener 93.20, Dester. Goldrente 105.55, Dester. Silberrente 86.60, Dester. Loose v. 1860 125.95, Portugal 34.20, Neue 4 1/2, Russen 66.60, 4 1/2, Serben 64.50, Spanien 61, Türkenloose 36.80, 1 1/2, Türken D. 22.50, 4 1/2, Ungarn 103.35, Ungarische Kronenrente 100.15, 5 1/2, Argentinier 72.70, 5 1/2, Chinesen von 1896 100.10, 6 1/2, Mexikaner 93.60, 5 1/2, Mexik. 88.40, 3 1/2, Mexik. 24.30, Berl. Handelsgesellsch. 167, Darmst. Bank 154.50, Deutsche Bank 206.70, Dresdener Bank 157.20, Badische Bank 120.50, Rhein. Kreditbank (alte) 143, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte) 172.65, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 164.15, Dester. Länderb. 192, Wiener Bankverein 217 1/2, Banque Ottomane 119.50, Hessische Ludwigsbahn 117.20, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 143, Schweizer Nordostbahn 114.50, Schweizer Union 81.60, Jura-Simplon 87.60, Mittelmeerbahn 101.60, Meridional 135.70, Badische Zuckerfabrik 61.40, Harp. 183.80, Nordb. Lloyd 101, Hamburg-Amerika 114.50, Grignier Maschinenfabrik 279.70, Karlsruher Maschinenb. 186, (2 1/2 Ubr.) Kreditaktien 304 1/2, Diskonto-Kommandit 201.30, Staatsbahn 288 1/2, Lombarden 75 1/2, Tendenz: ziemlich fest.

**Frankfurt**. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 305, Diskonto-Kommandit 202.50, Staatsbahn 289, Lombarden 75 1/2, Tendenz: fest.

**Berlin**. (Anfangskurse.) Kreditaktien 225.20, Diskontokommandit 201.20, Deutsche Bank 206.60, Berliner Handelsges. 166.50, Bochumer Gußst. 191, Staatsbahn —, Lombarden —, Russ. Noten —, Laurahütte 171.90, Harpener 183.60, Dortmund: 97.70, Tendenz: unentschieden.

**Berlin**. (Schlußk.) 4 1/2, Reichsanl. 103.20, 3 1/2, Reichsanl. 97.30, 4 1/2, Preuß. Konsole 103.10, Dester. Kredit 225.30, Diskontokommandit 201.40, Dresdener Bank 157, Nationalbank für Deutschland 147, Bochumer Gußstahl 192.20, Gelsenkirch. Bergwerk 184.20, Laurahütte 173.20, Harpener 184.60, Dorm. 98, Ber. Rbln-Rothm. Pulverfabrik 241.10, Deutsche Metallpatronenfabrik 369.70, Hamburg-Amerik. Paket —, Kanada-Pacific 72.10, Privatdiskont 3 1/2.

Tendenz: In ungünstiger Stimmung eröffnend. Doch war mehr Geschäftsunlust als ausgesprochene Schwäche vorherrschend. Banken wenig verändert. Montan hingegen niedriger auf Einmahnausweise in Harpener und Hibernia. Besser lagen Gelsenkirch., Bochumer und Laur. Schweizer Central- und Nordostbahn fest. Jura Simplon erholt. Italienische Bahnen befeuert; österreichische still, heimische ungleichmäßig. Kanada Pacific fest. Fonds gut behauptet. Mexikaner fest auf Steigen des Silbers. Türken schwächer. Später Fonds behauptet. Montan und übrige Gebiete äußerst still bei stetigen Kursen. Ultimogeld 4 1/2.

**Wien**. (Vorhrie.) Kreditaktien 359, Staatsbahn 339.75, Lombarden 85.50, Marknoten 58.73, 4 1/2, Ungarn 121.50, Papierrente 102.05, Dester. Kronenrente 101.90, Länderbank 224.50, Ungar. Kronenrente 99.30. Tendenz: still.

**Paris**. (Anfangskurse.) 3 1/2, Rente 103.25, Spanien 61 1/2, Türken 22 1/2, 3 1/2, Italiener 93.75, Banque Ottomane 597, Rio Tinto 608. Tendenz: —.

**London**. (Schlußkurse.) Minen: Debers 28 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfields 5 1/2, Randfontein 2 1/2, Eastrand 4 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

### Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: Wachmann & Sonneborn  
Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.  
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.  
Volle Garantie für elegante und bequeme Sitz.  
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.  
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

**Zweite Auflage:**  
**Dom**  
**Ursprung und Inhalt**  
 der Schriften  
 des  
**Neuen Testaments.**  
 Ein Büchlein für Jedermann  
 von  
**D. Emil Zittel.**  
 Preis 80 Pfg.  
 G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Bei dem neuesten mit so großer Festigkeit ausgebrochenen Streit sogenannter „positiver“ Protestanten wider die Lehrer ziemlich aller deutschen theologischen Fakultäten ist es für Viele von Werth, kurz und bündig und für Jedermann verständlich dargelegt zu sehen, was denn eigentlich die protestantisch-theologische Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten als die **geschichtliche Wahrheit über den Ursprung und Inhalt der Schriften des Neuen Testaments** festgestellt hat. Das findet Jeder in der **obigen lebenshaften Schrift** gezeigt. Aus ihr ist aber auch zu ersehen, daß diese „Resultate der Wissenschaft“ einem wahrhaft evangelischen Christenglauben in keiner Weise Abbruch thun, wenn sie auch mit manchen veralteten Lehrbüchern und herkömmlichen pastoralen Behauptungen im Widerspruch stehen mögen, aber auf ganz unbestreitbaren Thatfachen beruhen.

**Blätter des Badischen Frauenvereins**  
 Centralorgan des Bad. Frauenvereins  
 und der über das ganze Großherzogthum ausgebreiteten 247 Zweigvereine mit einer Mitgliederzahl von **35000 Personen.**  
 Bestehtes Insinerorgan. Einrückungsgebühr 10 Pfg. die gesp. Zeile (50 mm) oder deren Raum.  
 S. 67.1.  
 Anzeigenannahme in der Redaktion Karlsruhe, Gartenstraße 47, Telephon 136.

**Anstalt zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen.**  
**Karlsruhe, Silba-Haus.**  
 Am 1. Oktober beginnt ein neuer Kurs von 7 Monaten. Auf Wunsch Pension in der Anstalt. Anmeldungen und nähere Auskunft bei Frau General von Bülow, Bismarckstr. 2, und bei der unterzeichneten Stelle, Gartenstr. 47. Karlsruhe, den 21. September 1897. S. 66.1.  
 Der Vorstand der Abteilung II  
**des Badischen Frauenvereins.**

**Gemeinde Bretten. Amtsgerichtsbezirk Bretten.**  
**Öffentliche Aufforderung**  
 zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.  
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Bretten, Amtsgerichtsbezirk Bretten,** eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) mit Nachträgen vom 2. August 1886 und 30. Mai 1890 vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathhause zur Einsicht offen liegt und diese öffentliche Verkundigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.  
 Bretten, den 20. September 1897. S. 62.  
 Der Vereinigungskommissar:  
 F. Wirthum.

**Groß. Badische Staatseisenbahnen.**  
 Die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktionen für den Umbau  
 1. der Reichenbachbrücke bei km 76/7 unterhalb der Station Gengenbach der Schwarzwaldbahn mit einem Gewicht von ca. 9860 kg Schmied- oder Flußeisen und 240 Gußeisen  
 2. des Durchlasses bei km 85/6 unterhalb der Station Gengenbach der Schwarzwaldbahn mit einem Gewicht von ca. 2980 kg Schmied- oder Flußeisen und 180 Gußeisen  
 3. der Wegunterführung bei km 17 1/2 unterhalb der Station Biberach-Zell der Schwarzwaldbahn mit einem Gewicht von ca. 5460 kg Schmied- oder Flußeisen und 240 Gußeisen  
 4. des Durchlasses bei km 19 1/2 oberhalb Station Biberach-Zell der Schwarzwaldbahn mit einem Gewicht von ca. 1920 kg Schmied- oder Flußeisen und 180 Gußeisen  
 5. der Pluthbrücke bei km 21 1/2 unterhalb Station Steinach der Schwarzwaldbahn mit einem Gewicht von ca. 18900 kg Schmied- oder Flußeisen und 1100 Gußeisen  
 soll einschließlich Abbruch und Befestigen, sowie käufliche Uebernahme der vorhandenen alten Eisenkonstruktionen, welche zusammen ein Gewicht von circa 13000 kg Schmiedeisen und von circa 2730 kg Gußeisen haben, im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.  
 Pläne, Gewichtsberechnungen und Bedingnißheft liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf, wozu auch die Angebote für 100 kg Schmiedeisen bezw. Gußeisen für die neuen, und getrennt hieron für Uebernahme der alten Brückenkonstruktionen längstens bis **Mittwoch den 6. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,** verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, zu richten sind. — Zuschlagsfrist 14 Tage.  
 Offenburg, den 20. September 1897.  
**Groß. Bahnbaupinspector II.**

**Friedrich Herz, Bankgeschäft,**  
**Karlsruhe 9 Friedrichsplatz 9, Karlsruhe.**  
**An- und Verkauf** aller Werthpapiere bei coulantester Bedienung.  
**Einlösung** sämtlicher Zinscoupons vier Wochen vor Fälligkeit.  
**Ertheilung** sachgemässer Auskünfte für Capitalisten, kostenfreie Kontrolle von Werthpapieren unter Garantie. K-505.52

**4 % à 105 % rückzahlbare Communal-Obligationen der Pester Ungarischen Commercial-Bank.**  
 Die am 1. Oktober d. J. fälligen Coupons werden bereits von heute ab bei dem Bankhause **Veit & Somburger in Karlsruhe** zu dem von diesem Bankhause festzusetzenden Course kostenfrei eingelöst.  
**Budapest, den 21. September 1897.**  
**Pester Ungarische Commercial-Bank.** S. 68

**Carl Kuhn & Co.,**  
**STUTTGART,**  
 37 Marienstrasse 37.  
 empfehlen höflich ihre vorzügliche



Bureau-Feder No. 338 in EF und F Spitzen,  
**Donau-Feder** genannt.  
 Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

**Befraget Euren Arzt!**  
**Dr. med. Theinhardt's**  
**Kindernahrung**  
 übertrifft alle anderen Säuglingsnahrungen an **leichter Verdaulichkeit** und **Nährkraft.**  
 Von ersten Kinderärzten warm empfohlen.  
 Nur höchste Auszeichnungen, zuletzt München — 1897 — **goldene Medaille.**  
 In den Apotheken und besseren Drogerien vorräthig.

**Freiburg i. B. Buchhalterstelle.**  
 Bei der diesseitigen Verwaltung ist die **Buchhalterstelle** mit einem Anfangsgehalt von 1800 M. und dem Wohnungsgeldzuschuß von 350 M. mit einem **finanzaffinanten katholischen Confection** zugleich zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen bei uns einreichen.  
 Freiburg, den 18. September 1897. Erzbischof, Stiftungsverwaltung.

**Freiburg. Stellenvergebung.**  
 Beim städtischen Rentamt ist die Stelle eines **Rechnungsgehilfen** alsbald zu besetzen.  
 Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung mit einem Anfangsgehalt von 1500 M. (Höchstgehalt 2500 M.) und dem Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.  
 Im Staats- oder Gemeinderrechnungsweien bewanderte Bewerber wollen ihre mit entsprechenden Zeugnissen belegte Gesuche binnen 14 Tagen anher einreichen.  
 Freiburg i. Br., 20. Sept. 1897. Der Stadtrath. Winterer. M.Brder.

**Gasglühkörper**  
 in unübertroffener **Leuchtkraft u. Brenndauer** empfiehlt S. 835.3 zu herabgesetzten Preisen **EMIL SCHMIDT,** Karlsruhe, Hebelstrasse 3.

**Bürgerliche Rechtsfreite.**  
 Ladung.  
 S. 62.1. Nr. 23.675. Bruchsal. David Drehsch Witwe in Bruchsal, vertreten durch Aron Karlebach von da, klagt gegen den August Krämer von Hambrüden, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Haftung für eine verkaufte, aber nicht existierende Kaufschillingforderung, mit dem Antrage auf Beurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 50 M. und 5% Zins seit 2. November 1892, sowie vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das **Groß. Amtsgericht zu Bruchsal** auf **Mittwoch den 17. November 1897, Vormittags 9 Uhr.**  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Bruchsal, den 16. September 1897. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schürle.  
**Konkurse.**  
 S. 57. Nr. 19.449. Schwetzingen. Ueber das Vermögen des Schlossermeisters **Friedrich Schäfer** in Friedbrichfeld wurde heute am 20. Septem-

ber 1897, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Herr J. Peter Seitz, Kaufmann hier, wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. Oktober 1897 bei dem Gerichte anzumelden. Die Anmeldung kann schriftlich eingereicht oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden. Die urkundlichen Beweismittel oder eine Abschrift derselben sind beizubringen.  
 Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf **Mittwoch den 27. Oktober 1897, Vormittags 9 1/2 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgericht Schwetzingen Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Oktober 1897 Anzeige zu machen, bei Vermeidung des Erlases für allen aus der Unterlassung oder Verzögerung der Anzeige entstehenden Schaden.  
 Schwetzingen, 20. September 1897. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Maurer.  
 S. 69. Nr. 42.374. Mannheim. In dem Konkurs über das Vermögen des Peter Schulz, Frucht-, Mehl- & Weinhandlung in Neckarau, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses auf **Donnerstag den 7. Oktober 1897, Vormittags 11 Uhr,** vor Gr. Amtsgericht I hier, II. Stod, Zimmer Nr. 5, bestimmt.  
 Mannheim, 20. September 1897. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Riffel.  
**Vermögensabsonderung.**  
 S. 60. Nr. 44.191. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Zimmermann in Heidelberg hat das **Groß. Amtsgericht Heidelberg** durch Urtheil vom 20. September 1897 die Ehefrau des Gemeinschuldners, **Elisabetha, geb. Zimmermann** in Heidelberg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem Vermögen ihres Ehemannes abzufondern, was hiermit veröffentlicht wird.  
 Heidelberg, den 20. September 1897. Der Groß. Gerichtsschreiber: Fabian.  
 S. 64. Nr. 10.601. Karlsruhe. Die Ehefrau des Bierbrauers Anton

Konrad in Bruchsal, Magdalena, geb. Wagner, vertreten durch Rechtsanwält Trenkle, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufondern.  
 Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor **Groß. Landgericht** dahier, Civilkammer III, ist bestimmt auf **Donnerstag 11. November 1897, Vormittags 9 Uhr.**  
 Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 20. September 1897. Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts. Dr. Friß.  
 S. 63. Nr. 10.667. Karlsruhe. Die Ehefrau des Zimmermanns **Friedrich Mayer, Marie, geborene Kiefer** hier, vertreten durch Rechtsanw. Ludwig, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufondern.  
 Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor **Groß. Landgericht** dahier, Civilkammer IV, ist bestimmt auf **Montag den 22. November 1897, Vormittags 9 Uhr.**  
 Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 21. September 1897. Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts. Renner, Rpr.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
 Verschollenheitsverfahren.  
 S. 979.2. Nr. 38.518. Forstheim. Gegen den am 9. April 1865 in Eutingen geborenen, seit Ende 1883 vermählten, zuletzt in Eutingen wohnhaften **Bäcker Adolf Matthäus Großhans** aus Eutingen ist die Verschollenheitserklärung beantragt.  
 Derselbe wird aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.  
 Desgleichen werden alle Diejenigen, welche über Leben oder Tod des Vermißten Auskunft zu ertheilen vermögen, aufgefordert, hieron binnen gleicher Frist Anzeige hierzu zu erstatten.  
 Forstheim, den 8. September 1897. Groß. bad. Amtsgericht. (gez.) Endres.  
 Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Lohrer.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit Bezug auf unsere unterm 15. September 1897 erlassene Bekanntmachung wird ergänzend bemerkt, daß die mit dem 1. November 1897 erfolgende Aufhebung der Ausnahmefrachtsätze für Cement sich auf den **Verkehr nach und von Heidelberg** und auch auf den Verkehr der Station **Heidelberg (N. B.)** nach und von den Stationen der vormaligen Hessischen Ludwigsbahn erstreckt.  
 Karlsruhe, den 20. September 1897. Rames der beteiligten Verwaltungen: Generaldirektion der Groß. bad. Staatseisenbahnen.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Lieferung von Gebedschiffen und Brückenschwellen.**  
 Die Lieferung von etwa 567 qm forlenen, 6 cm starken Gebedschiffen, 405 lfd. m 9 cm breiten, 5 cm starken eigenen Verschleißsteinen und 23 Stück eigenen Schwellen, 26/20 cm stark, 2 1/2 m lang, soll vergeben werden.  
 Die Bölder sind bis längstens 15. November d. J. anzuliefern nach den Stationen Eberbach, Neckarelz oder Sedach.  
 Angebote pro qm Gebedschiffen, pro lfd. m eigene Verschleißsteinen und pro obm eigene Schwellen sind bis längstens **Mittwoch den 29. d. Mts.** portofrei anher einzureichen.  
 Zuschlagsfrist 14 Tage.  
 Ein Verzeichnis der Bölder, sowie die Lieferungsbedingungen können von hier bezogen werden.  
 Eberbach, den 19. September 1897. Der Groß. Bahnbaupinspector. S. 51. Nr. 14.066. Straßburg. **Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**

**Verkauf**  
 alter noch brauchbarer Oberbaumaterialien, und zwar ungefähr 27000 Stck = 280 t Laßgen und 63000 Meter = 1430 t Langschwellen aus Fluß- bezw. Schwellen, in 13 Loosen, **findet am 13. Oktober 1897, Vormittags 11 Uhr,** in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier statt. Zuschlagsfrist vier Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüreaus zu Mühlhausen, Straßburg, Metz und Burenburg zur Einsicht auf und können von der unterzeichneten Stelle hier gegen kostenfreie Einblendung von **20 Pfg.** für ein Exemplar bezogen werden.  
 Straßburg, den 16. September 1897. Materialien-Büreau.